

13 Free Water for Africa

Schauspiel

Andreas Aebi, 2012

Stand in der 1. Halbzeit von «Tine & Klaus» vor allem das komödiantische Element im Vordergrund, wird das Publikum mit den Nummern 11 und 12 auf die ernsthaften, grundlegenden Fragen des Zusammenlebens von Frau und Mann vorbereitet, die in der 2. Halbzeit angesagt sind. Fragen wie: Welche Rolle spielen die Frauen in Wirtschaft und Politik? Wie verhalten sie sich in Machtpositionen? Welche Nuancen gibt es in der weiblichen Ausgestaltung von Macht?

Szene 13 liefert – wie das ganze Stück «Tine & Klaus» – keine Lösungen, sondern Diskussions-Ansätze. Der Szene liegen aber reale Szenarien aus der aktuellen, globalisierten Wirtschaftswelt zugrunde: Grosse Lebensmittelkonzerne versuchen, in Asien und Afrika Wasserrechte an sich zu reißen, um mit dem Verkauf von Mineralwasser Milliarden Gewinne zu erzielen. Für die ärmeren Teile der einheimischen Bevölkerung entstehen dadurch akute Versorgungsengpässe. Zu deren Linderung bieten die Konzerne oftmals karitative Scheinlösungen an – oder überlassen das Problem kaltschnäuzig den Hilfswerken. Die Szene enthält Original-Zitate eines bekannten Konzern-Vorsitzenden.

Verwaltungsratssitzung des Lebensmittelkonzerns N wie Nutrifix. Das Firmenlogo ist auf der Leinwand eingeblendet. Heute ist die neue Bundespräsidentin zu Gast: Frau Dr. iur. Limonetta Ragazzi Roggenmoser. Ganz oben am Konferenztisch die Präsidentin des Verwaltungsrates, Frau Petra Brasella, die ihren österreichischen Akzent nicht zu verbergen versucht. Links von ihr sitzen Frau Janet Robinson, Chief Executive Officer von Nutrifix und die Ethik-Verantwortliche der Firma, Frau Theres Kellenberger. Auf dem Tisch stehen die Namensschilder der TeilnehmerInnen. Zur Rechten hat sich ein Sachbearbeiter namens Max Möckli eingerichtet, der nichts führt als das Protokoll. Neben ihm sitzt die Bundespräsidentin. Auf dem Tisch zwei Flaschen Mineralwasser der Marke Nutrifix und fünf gefüllte Gläser.

Im Hintergrund rechts sitzen, vorläufig noch im Halbschatten, Tine & Klaus, wieder auf ihrem Ledersofa, und harren regungslos der Geschehnisse.

Brasella: *Sehr geehrte Damen, ich heisse Sie zur Sondersitzung des Verwaltungsrates der Nutrifix AG herzlich willkommen. (in betont höflichem Ton:) Ganz besonders begrüßen möchte ich die Vertreterin unserer Landesregierung, Frau Doktor honoris causa Limonetta Raggazi.*

Ragazzi: *(süss-säuerlich) Darf ich Sie korrigieren, Frau Brasella? Ragazzi Roggenmoser. Den Namen meines Ehemannes und Schriftstellers sollten wir nicht unterschlagen.*

Brasella: *Selbstverständlich, Frau Ragazzi. Möckli, haben Sie es notiert? Ich stelle Ihnen bei dieser Gelegenheit Herrn Max Möckli vor, unseren Protokollführer.*

Möckli: Er zieht sich seine Krawatte zurecht und erhebt sich der Form halber, reichlich ungenau, um den Ansatz eines Knickes zu vollziehen. Als er sitzt:

Verzeihung, Frau Roggenmoser: Heissen Sie wirklich ...Limonetta? Den Namen hab' ich noch nie gehört.

Kellenberger: *(Sie tippt ihm diskret den Ellbogen in die Seite) Möckli, ich bitte Sie!*

Brasella: *(Sie räuspert sich kurz)*

Hoch geschätzte Frau Doktor Bundespräsidentin, erlauben Sie mir, zunächst mit ein paar Zahlen unseren Konzern vorzustellen.

Mein Name ist Petra Brasella. Ich bin Vorsitzende des Verwaltungsrates der Nutrifix-Gruppe, des grössten Lebensmittel-Konzerns der Welt, mit einem Umsatz von 70 Milliarden Dollar und mit 275'000 MitarbeiterInnen.

Aber das dürfte Ihnen alles bestens bekannt sein...

- Ragazzi:** (süffisant) *Es ist mir bestens bekannt, Frau Brasella.*
- Möckli:** *Dann kennen Sie sicher auch den Gatten von Frau Brasella: Hubertus von Kaltenböck. Sie hat ihn am Wiener Opernball kennen gelernt!*
- Kellenberger:** *Möckli, ich bitte Sie!*
- Brasella:** (Sie gibt sich unbeteiligt).
*Kommen wir zum Tagesgeschäft.
Hoch geschätzte Frau Doktor Bundespräsidentin, wir möchten Ihnen heute aus erster Hand das Projekt «Free Water for Africa» vorstellen. Das Wort hat Frau Janet Robinson, unser Chief Executive Officer.*
- Robinson:** (starker englischer Akzent)
Well, Limonetta, wie du weisst, interessiert sich Nutrifix seit Jahren um die Wasserrechte in Ethiopia...
- Ragazzi:** ...Moment, Janet! (Sie wirkt gereizt)
Geht es jetzt um einen karitativen Einsatz deiner Firma in Afrika, oder geht es um die alte Geschichte mit den Wasserrechten?
- Robinson:** *Well, Limonetta, es geht im Grunde um zwei Projekte, die inhaltlich eng miteinander verknüpft sind. The second one depends on the first one...*
- Ragazzi:** *Ich verstehe, Janet. Nutrifix unternimmt hiermit den zweiten Versuch, sich die Wasserrechte in Äthiopien unter den Nagel zu reissen.*
- Robinson:** *Das erste Projekt... zielt tatsächlich in diese Richtung, Limonetta.*
- Ragazzi:** *Gut. Die Karten sind auf dem Tisch.
Wie du weisst, Janet, wollte vor fünf Jahren bereits der Vater von Frau Brasella die Wasserrechte am Blauen Nil kaufen und das Wasser vermarkten. Der Bundesrat hat den Deal damals verhindert. Er fand die Idee, die afrikanischen Wasserreserven zu privatisieren, abscheulich. Ich muss Ihnen leider eröffnen, dass sich an der Haltung des Bundesrates nichts, aber auch gar nichts geändert hat.*
- (Sie packt ihre Unterlagen in die Mappe, steht auf, tritt rechts weg, blickt zurück)
Wir können nach Hause gehen, meine Damen.
- Möckli:** (Er klappt hocheifrig sein Laptop zu.)
Die kürzeste Verwaltungsrats-Sitzung aller Zeiten. Feierabend, meine Damen!
- Robinson:** (Sie zischt ihm zu:) *I beg your pardon, Möckli!*
- Brasella:** (Sie schießt von ihrem Stuhl hoch und verliert kurz die Beherrschung)
Warten Sie, Frau Doktor Bundespräsidentin!
- (wieder gefasster, aber eindringlich) *Ich würde Ihnen ganz gerne die grundlegenden ökonomischen Motive unseres Projekts erklären. Sie erlauben?*
- (Sie wartet die Antwort nicht ab und spricht zu Limonetta, diesmal in einem penetrant schulmeisterlichen Ton. Die Bundesrätin tritt an den Tisch zurück, setzt sich aber nicht, sondern bleibt stehen, die Mappe vor ihrem Oberkörper)
- Wasser ist ein Lebensmittel. Einverstanden?
Wir von Nutrifix finden, wie jedes andere Lebensmittel sollte auch Wasser einen Marktwert haben. Denn nur wenn es diesen Wert einmal hat, wird man bewusster und damit auch ökonomischer mit dem Wasser umgehen. Wenn wir von Nutrifix also die Wasserrechte erwerben und verwalten, stoppen wir die Verschwendung. Das ist der Punkt.*

- Ragazzi:** (Sie legt ihre Mappe ab, bleibt aber stehen)
Ich muss Ihnen widersprechen, Frau Brasella. Wenn Sie die Wasserrechte des Blauen Nils kaufen, um das Bergwasser Äthiopiens zu teurem Mineralwasser zu veredeln, dann fehlt dieses Wasser am Unterlauf dieses Stromes. Sie schneiden nicht weniger als neun Länder vom Wasser ab. Das ist der Punkt.
- Robinson:** *Aber Limonetta, diesen Ländern liefern wir dafür high quality mineral water. Die Gesundheit der Menschen wird sich verbessern, wenn das Wasser clinicly sauber ist.*
- Ragazzi:** (Sie wird ungehalten und klopft auf den Tisch)
Nein, die Gesundheit der Menschen wird sich rapide verschlechtern, wenn sie verdursten. Das tun sie nämlich, weil Ihr Heilwasser viel zu teuer sein wird.
- Brasella:** *Und genau deshalb, Frau Doktor Bundespräsidentin, kombinieren wir unser erstes Projekt mit einem zweiten. Die Idee: Geld verdienen hier – Menschenleben retten dort.
Frau Theres Kellenberger, unsere Ethik-Verantwortliche, hat für Nutrifix das Projekt «Free Water for Africa» entwickelt. Frau Kellenberger, bitte ...*
- Ragazzi:** (Sie setzt sich wieder, wortlos, und ohne ihre Mappe auszupacken)
- Kellenberger:** *Danke, Petra.
«Free Water for Africa» funktioniert so: Wir verkaufen das äthiopische Mineralwasser zu Marktpreisen an den vermögenden Teil der Bevölkerung. Die armen Menschen hingegen, die bisher das Schmutzwasser aus dem Blauen Nil getrunken haben, versorgen wir kostenlos mit sauberem Mineralwasser.*
- Robinson:** *«Free Water for Africa» – this is eine geniale Idee! Marvellous.*
- Ragazzi:** (argwöhnisch)
Und in welchem Umfang darf man sich diese... wohltätige Aktion vorstellen?
- Kellenberger:** *«Free Water for Africa» ist vorerst auf 5 Jahre befristet . Und wir liefern Wasser für 275'000 Menschen aus 9 Ländern.*
- Ragazzi:** *275'000? Wie kommen Sie auf diese Zahl?*
- Kellenberger:** *Wir haben diese Zahl gewählt, weil Nutrifix 275'000 Angestellte beschäftigt. Wir möchten unseren MitarbeiterInnen das Gefühl vermitteln, dass jede von uns einem armen Menschen das Überleben sichert. «Jede rettet einen Afrikaner»! Das ist das Motto von Nutrifix. Das ist motivierend! Das ist unser täglicher Motor!*
- Ragazzi:** (eindringlich und entschlossen)
*Liebe Mutter Theresa,
bevor Sie abheben, muss ich Sie auf den Boden der Wirklichkeit zurückholen. Allein in den Flüchtlingslagern Ostafrikas leben heute Millionen von halb verhungerten und verdursteten Somaliern, Eritreern und Sudanesen. Und diese Millionen – minus Ihre 275'000 Auserwählten – werden Ihnen durch die Maschen fallen.*
- Kellenberger:** *Mehr kann ich nicht tun. Meine Mittel sind beschränkt... (Seitenblick zu Brasella)*
- Brasella:** *Sie werden verstehen, Frau Doktor Bundespräsidentin, dass wir, wie alle global tätigen Unternehmen, unter permanentem Erfolgsdruck stehen. Unsere AktionärInnen erwarten Gewinne. Das ist der Punkt.*

Kellenberger: *Und unsere 275'000 Arbeitsplätze setzen wir nicht aufs Spiel.
Das ist der zweite Punkt, nicht wahr, Petra.*

Ragazzi: (Sie steht auf, nimmt ihre Mappe unter den Arm und signalisiert Aufbruch)

*Sie werden verstehen, meine Damen, dass der Bundesrat eine solch durchsichtige
Aktion nicht ernst nehmen kann. Im Gegenteil: Wenn wir Ihnen den Äthiopien-Deal
durchgehen lassen, dann bedeutet das Krieg. Die Menschen in Ostafrika werden sich
des Wassers wegen niedermetzeln.
Ich wünsche Ihnen einen guten Tag!*

(Sie geht resolut auf den Ausgang zu, hält aber plötzlich inne und wendet sich
dem Mann zu, der nichts führt als das Protokoll)

*Möckli, halten Sie folgendes fest:
«Frauen machen keinen Krieg.»*

(lauter, in Richtung der Verwaltungsrätinnen)

«Ladies don't kill!»

Ragazzi geht ab. Am Konferenztisch wird es dunkel.

Die KonferenzteilnehmerInnen packen im Halbdunkel ihre Sachen zusammen und verschwinden,
leicht gebückt und diskret. Der Umbau zur nächsten Szene geht ruhig vonstatten.